

# **KUSO – Kreative und Soziale Kompetenz**

Der Gegenstand KUSO („Kreative und soziale Kompetenz“) besteht aus Modulen zu den Bereichen [KOSO \(„Kommunikation und Sozialkompetenz“; 4 Module\)](#), [PW \(„Prozesswerkstatt“; 4 Module\)](#) und [weiteren Modulen - z.B. zu "Natur und Ästhetik"](#).

Um den Schwerpunkt PERS erfolgreich abzuschließen müssen die 3 verpflichtenden Module von KOSO, Module 1 und 2 von PW und 3 beliebige weitere Module des Schwerpunkts positiv abgeschlossen werden.

## **Modul KOSO 1: Kommunikation und Selbsterfahrung**

Prinzip: Anbindung an das Handeln, an konkrete Situationen, Simulation von „Ernst-Situationen“ durch Rollen- und Planspiele, Beobachtung und Auswertung von Gruppenprozessen.

Der Schüler/die Schülerin gewinnt Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten in folgende Themenbereiche:

- Selbstbild, Selbsterfahrung
- Wahrnehmung, Beobachtung und Feedback
- Gesprächsführung und Moderation
- Kommunikationsmodelle
- Gesprächsleitung
- Systemische Bedingungen für Wirklichkeitskonstruktionen

## **Modul KOSO 2: Selbst- und Fremdwahrnehmung**

Prinzip: Anbindung an das Handeln, an konkrete Situationen, Simulation von „Ernst-Situationen“ durch Rollen- und Planspiele, Beobachtung und Auswertung von Gruppenprozessen.

Der Schüler/die Schülerin gewinnt Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten in folgende Themenbereiche:

- Inter- und intrapersonale Prozesse
- Wahrnehmungsschulung
- Transaktionsanalyse
- Inneres Team, Wertequadrat
- Aufstellungsarbeit
- Gefühlskategorien
- Körperorientierte Übungen zur Unterstützung des Gefühlsausdrucks und der Präsenz.

### **Modul KOSO 3: Eigenverantwortung und Kooperation**

Prinzip: Anbindung an das Handeln, an konkrete Situationen, Simulation von „Ernst-Situationen“ durch Rollen- und Planspiele, Beobachtung und Auswertung von Gruppenprozessen.

Der Schüler/die Schülerin gewinnt Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten in folgenden Themenbereichen:

- Inter- und intrapersonale Prozesse
- Kooperationsfähigkeit
- Kompromissfähigkeit
- intrapersonale und interpersonale Konflikte – Wechselseitigkeit
- Themenzentrierte Interaktion
- Stressmanagement und Entspannungstechniken
- Umgang mit Zeit
- Erfassung des persönlichen Stressverarbeitungsstiles

### **Modul KOSO 4: Führung und Beratung**

Prinzip: Anbindung an das Handeln, an konkrete Situationen, Simulation von „Ernst-Situationen“ durch Rollen- und Planspiele, Beobachtung und Auswertung von Gruppenprozessen.

Der Schüler/die Schülerin gewinnt Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten in folgende Themenbereiche:

- Vom Team zur Organisation
- Soziale Netzwerke
- Macht in Unternehmen
- Konfliktpotential in Organisationsstrukturen
- Systemtheorien
- interkulturelle Phänomene in Teams und Organisationen
- Auswirkungen von Autoritätsstrukturen
- Beratung
- lösungsorientierte Gesprächsführung
- Coaching
- Grundlagen des systemischen Beratens, zirkuläres Fragen
- Leitung und Führungskonzepte

## **Prozesswerkstatt**

### **Modul PW 1: Allgemeine Kreativitätstechniken - Ideenfindung**

Kreativitätstechniken sind Werkzeuge, die uns helfen, sowohl neue Muster und Kombinationen aus Erfahrungswissen zu bilden als auch bekannte Zusammenhänge auf neue Situationen zu übertragen. Ziel ist eine Optimierung von Denken und Handeln.

Inhalte:

Was ist Kreativität? Verschiedene theoretische Ansätze.

Die kreative Persönlichkeit. Hemmende und fördernde Faktoren.

Förderung kreativer Fähigkeiten durch Kreativitätstechniken.

Die Schülerin/der Schüler gewinnt Kenntnisse, Fertigkeiten und Einsichten über die Bedeutung des Begriffes „Kreativität“ im Sinne eines integrierend-ganzheitlichen Ansatzes (Schlüsselqualifikationen);

die Wahrnehmung der äußeren und inneren Welt;

die Wahrnehmung von alten Konditionierungen;

die Entwicklung der Vorstellungskraft;

den Unterschied zwischen Aktion und Aktivität;

das Anerkennen, Miteinbeziehen, und Ausdrücken von Gefühlen;

das Erproben grundlegender Kreativitätstechniken.

### **Modul PW 2: Allgemeine Kreativitätstechniken - Modellieren**

Hier werden außergewöhnlich kreative Menschen, wie z. B. Leonardo da Vinci, "modelliert". Modellieren basiert auf der Annahme, dass die außergewöhnlichen Ergebnisse von herausragenden Menschen keine Wunder sind, sondern dass eine gewisse Struktur dahinter steckt, die durch genaue Analyse und Verhaltensbeobachtung erlernbar ist. Nur unter ganz bestimmten Bedingungen entsteht die Fähigkeit, wirklich kreativ zu sein. Wie sehen diese Bedingungen aus und was können wir von großen Vorbildern lernen?

### **Modul PW 3: Spezielle Kreativitätstechniken**

Von künstlerischen, kreativen und forschenden Arbeits- und Denkweisen lernen, um sie in das tägliche Leben integrieren zu können. Eigene Ideenentwicklungsprozesse durchschreiten, diese reflektieren und präsentieren. Die praktischen und selbstreflexiven Abschnitte des Moduls sollen zum Entwickeln, Ausformulieren und

Umsetzen eigener Ideen und Vorhaben führen und exemplarisch für die sich ständig verändernden Anforderungen der Forschungs- und Arbeitswelt stehen.

Die Schülerin/der Schüler gewinnt Kenntnisse, Fertigkeiten und Einsichten über

spezielle Kreativitätstechniken in Hinblick auf Brauchbarkeit;

die Anwendung der Kreativitätstechniken zur Herstellung eines persönlichen Medienproduktes unter Berücksichtigung der jeweiligen medienspezifischen Technik;

Medienprodukte können sein: Film oder Video, Radiosendung oder Hörspiel, Performance, usw.

#### **Modul PW 4: Filmproduktion 1 - Script, Storyboard**

Hier lernt die Schülerin/der Schüler etwas über das Filmemachen und kann selbst Teil einer Film-Crew sein. Es wird ein Independent Film produziert und eine Auswahl von Filmen analysiert.

Die Schülerin/der Schüler gewinnt Kenntnisse, Fertigkeiten und Einsichten über

Grundlagen des zu erstellenden Medienproduktes;

kontextbezogene Reflexionen;

die Darstellung von Sachverhalten;

die Manipulation durch Gestaltung;

verschiedene Gestaltungsvarianten;

den Zusammenhang von Bildern und Emotionen.

#### **Modul PW 5: Filmproduktion 2 - Acting, Camerawork**

Hier lernt die Schülerin/der Schüler etwas über das Filmemachen und kann selbst Teil einer Film-Crew sein. Es wird ein Independent Film produziert und eine Auswahl von Filmen analysiert.

Die Schülerin/der Schüler gewinnt Kenntnisse, Fertigkeiten und Einsichten über

die Herstellung des Medienproduktes;

die Erstellung des Zeitplanes;

grundlegende Strukturen;

die Schulung des Sehens und Findens einer Sprache für eigene Gedanken;

Dramaturgie, Ästhetik, Produktionsabläufe;

Mediensprache (Basiswissen);

Selbstorganisation von Inhalt und Form; Präsentationstechniken.

# Module zu "Natur und Ästhetik"

## Bildungs- und Lehraufgabe

Im Gegenstand „Natur und Ästhetik“ sollen die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet werden, durch Beobachtung, Neugier und Reflexion zu erkennen, dass Natur ein prozesshaftes Geschehen ist, bei dem ästhetische Erscheinungen einen bedeutenden Anteil haben.

Durch Beobachtung und Analyse von Naturvorgängen im Makro- und Mikrokosmos entdecken die Schüler und Schülerinnen Funktionalität und Ästhetik als Dimension der Naturphänomene, welche auch als das "Naturschöne" bezeichnet werden kann. (z.B. Formen der Schneekristalle, Regenbogen, Verwitterungsformen, Spiralnebel, Sonnen- und Mondfinsternis, Kristallstrukturen, Spinnennetz, Dünenformen, Wolkenbildungen, Wasserfälle, Schneckengehäuse, Vogelflug, Schmetterling, usw.) Schülerinnen und Schüler bringen aus ihrer Lebensumgebung dazu Beispiele ein, die im Unterricht strukturiert und vernetzt werden. Realienfächer bilden die Basis der Sachinformationen, die mit ästhetisch-künstlerischer Arbeit zu einem ganzheitlichen Wahrnehmen und Erfassen von Natur und der Wertschätzung der vorgefundenen Naturphänomene und Vorgänge führen soll.

## Lerninhalte Modul 1: Form und Funktion

Die Schülerinnen und Schüler sollen Verständnis und Wertschätzung für die Funktionalität von Strukturen in der Natur entwickeln und Naturphänomene als Vorbilder für technische Lösungen durch Beobachtung, Anschauung und Experiment kennen lernen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch eigene Beobachtungen erkennen, dass Gestaltbildung in der belebten wie unbelebten Natur nach ästhetisch-mathematischen Gesetzmäßigkeiten abläuft.

Die Schülerinnen und Schüler sollen mit Naturmaterialien gestaltend umgehen und Beobachtungen ästhetisch-interpretativ darstellen. Die chemischen und physikalischen Eigenschaften der Materialien liefern die Grundlage für die Funktion und den Einsatz von Werkstoffen. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei Aktivitäten in und mit der Natur ästhetische Erfahrungen sammeln und die Naturformen als Inspiration für Kunst, Design und Architektur sehen und nutzen.

### **Anmerkungen:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen Verständnis und Wertschätzung für die Funktionalität von Strukturen in der Natur entwickeln und Naturphänomene als Vorbilder für technische Lösungen durch Beobachtung, Anschauung und Experiment kennen lernen:

Als Beispiele dazu können Architekturformen von Pflanzen, Flügelformen, Kälteschutzgewebe, Kapillarsysteme, Orientierungsmechanismen, verschiedene Bewegungsabläufe usw. dienen. Die Funktionalität molekularer Strukturen kann an Hand der (Bio)-Polymere aufgezeigt werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch eigene Beobachtungen erkennen, dass Gestaltbildung in der belebten wie unbelebten Natur nach ästhetisch-mathematischen Gesetzmäßigkeiten abläuft.

Beispiele: Proportionen im Tierreich, Blütenbau, Kristallsysteme.

### **Lerninhalte Modul 2 : Wahrnehmung**

"Schönheit" soll als vom Menschen wahrgenommene, eigenständige Qualität vieler Naturerscheinungen durch eigene Beobachtungen erkannt werden.

Die Schüler sollen sich experimentell mit Farbstoffen, Färbetechniken, Gerüchen und Geräuschen auseinandersetzen.

Ausgehend von den bio-physikalischen Grundlagen soll die Wahrnehmung von Licht und Farben untersucht und kreativ umgesetzt werden.

Die Funktion der Sinnesorgane soll durch Experimente und die entsprechenden physikalischen und biologischen Grundlagen vertiefend verstanden werden.

Die Bedeutung von Farben im Tier- und Pflanzenreich soll erkannt werden.

In der Auseinandersetzung mit den natürlichen Erscheinungsformen, Inszenierungen und künstlerischen Darstellungen des menschlichen Körpers soll der Ästhetikbegriff erweitert werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Techniken und Methoden zur Entwicklung eines vertieften Körperbewusstseins kennen lernen und Vertrauen in den eigenen Ausdruck gewinnen. Die verbesserte Körperwahrnehmung soll zu einem gesundheitsbewussten Umgang mit dem eigenen Körper anleiten. Sie sollen befähigt werden, ihre Erfahrungen selbstreflexiv zu dokumentieren.

### **Anmerkungen:**

Ausgehend von den bio-physikalischen Grundlagen soll die Wahrnehmung von Licht

und Farben untersucht und kreativ umgesetzt werden. Beispiele dafür können der Einsatz von Farben, Spiegeln und Beleuchtung in Wohn- / Arbeits- oder Bühnenräumen sowie Photographie und verschiedene Photobearbeitungstechniken sein. In der Auseinandersetzung mit den natürlichen Erscheinungsformen, Inszenierungen und künstlerischen Darstellungen des menschlichen Körpers soll der Ästhetikbegriff erweitert werden. Thematische Umsetzungsmöglichkeiten:

Kleidung, Schmuck, Kosmetik, Body-Painting...

Figur, Körperkult gestern und heute, Schönheitsstandards.

### **Lerninhalte Modul 3: Biodiversität**

Die Schülerinnen und Schüler sollen Biodiversität als Vielfalt aller Lebenserscheinungen und Systeme erfassen und die Bedeutung der Vielfalt für die Stabilität von Systemen erkennen:

Durch intensive Beschäftigung mit dem Formenreichtum der Natur werden die Schülerinnen und Schüler zu bewusstem Erleben und eigenem Gestalten in unterschiedlichen Medien angeregt.

### **Lerninhalte Modul 4: Lebensräume**

#### **Innenraum**

Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene Modelle der Gestaltung von Wohn- und Arbeitsräumen entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen verschiedener Personen-Gruppen verstehen.

#### **Außenraum**

Städtische Lebensräume:

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in der Auseinandersetzung mit ihrer Lebensumgebung und ihren eigenen Lebensbedürfnissen die Kriterien für lebensgerechte Gestaltung von städtischen Lebensräumen und entwerfen eigene Vorstellungen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Möglichkeiten der Partizipation an der Gestaltung öffentlicher Räume und gesetzliche Rahmenbedingungen kennen lernen. Die Bedeutung und Funktion von Naturoasen in städtischen Lebensräumen soll erfasst werden.

Ländliche Lebensräume:

Das Verständnis für Formenreichtum, Vielfalt und Vernetztheit als Grundlage der

Funktion von Ökosystemen soll im Hinblick auf Kulturlandschaften, ihre Gestaltung und Erhaltung erweitert werden.

### **Anmerkungen:**

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Gestaltung von Wohn- und Arbeitsräumen entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen verschiedener Personen-Gruppen verstehen

Die Funktion von Räumen und ihre Ausgestaltung in Beobachtung und Modellentwürfen untersuchen

Einsatz von Beleuchtung und Farben

ökologische Baustoffe und Bauweise

### Städtische Lebensräume:

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in der Auseinandersetzung mit ihrer Lebensumgebung und ihren eigenen Lebensbedürfnissen die Kriterien für lebensgerechte Gestaltung von städtischen Lebensräumen und entwerfen eigene Vorstellungen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Möglichkeiten der Partizipation an der Gestaltung öffentlicher Räume kennen lernen.

Wenn möglich sollte dies ein praktisches Erproben solcher Mitgestaltungsmöglichkeiten an einem Beispiel aus der unmittelbaren Lebensumgebung einschließen, wie z.B. Planung und Gestaltung von Verkehrswegen. Dabei wird auch eine Auseinandersetzung mit den gesetzlichen Grundlagen (Bauordnungen, Bebauungspläne) stattfinden.

Die Bedeutung und Funktion von Naturoasen in städtischen Lebensräumen soll erfasst werden Beispiele: Umgang mit Pflanzen, mobiles Grün, begrünte Wände, Balkone, Höfe, Bäume, Alleen, Gärten, Ersatzbiotope.

### Ländliche Lebensräume:

Das Verständnis für Formenreichtum, Vielfalt und Vernetztheit als Grundlage der Funktion von Ökosystemen soll im Hinblick auf Kulturlandschaften, ihrer Gestaltung und Erhaltung erweitert werden.